



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

319 (21.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192418)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgegend monatlich 2.00, in den übrigen Orten 2.50 für den Postboten u. Einschlagungsgeld 2.75. — Postungsmittel: Die 2.30 ohne Postgebühren. — Druckerei: Die Mannheimer Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10. — Druck: Die Mannheimer Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10. — Druck: Die Mannheimer Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10.

Badische Neuhe Nachrichten

Verlagspreis: In Stuttgart 1.50, in den übrigen Orten 2.00 für den Postboten u. Einschlagungsgeld 2.25. — Postungsmittel: Die 2.00 ohne Postgebühren. — Druckerei: Die Stuttgarter Druckerei, Stuttgart, Hauptstraße 10. — Druck: Die Stuttgarter Druckerei, Stuttgart, Hauptstraße 10.

Das deutsche Kohlenwirtschafts-Problem.

Schwer lastet das neue Kohlenabkommen von Spa auf Deutschlands Wirtschaft. Niemand kann heute noch sagen, ob die übernommene Lieferung von monatlich 2 Mill. Tonnen Ruhrkohlen für die Entente geleistet werden kann. Versucht werden muß nunmehr aber die Leistung. Mit vollem Rechte betonte Simons, daß es sich jetzt darum handelt, nicht mit dem Gedanken zu liebäugeln die Verpflichtung zu sabotieren, sondern die ganze geschlossene Volkswirtschaft auf dieses eine Ziel einzustellen.

Dazu ist aber nötig, daß noch mehr als bisher im ganzen deutschen Volke die Wichtigkeit des Kohlenproblems erkannt wird. Ferner gehört dazu, daß man nicht in Hoffnungen und Phantasien sich ergeht, sondern die Kohlenwirtschaftsfrage betrachtet, die das Fundament der Wirtschaft bilden. Es gilt also eine Art Generalbilanz aufzustellen über Förderung, Aktiven und Passiven an Kohlenmengen für die deutsche Wirtschaft und dabei die Preisfrage entsprechend zu würdigen. Das

Bild der deutschen Kohlenförderung

ist in großen Umrissen folgendes: Die deutsche Steinkohlenförderung stand vor dem Krieg auf einer hohen Stufe. Sie betrug im Jahre 1913 in Deutschland 190 Millionen Tonnen. Sie sank 1919 auf 108 Millionen Tonnen, sie stieg in den ersten fünf Monaten 1920 auf 50,94 Millionen Tonnen (gegenüber 77,65 Millionen Tonnen in der gleichen Zeit des Jahres 1913 und 44,46 Millionen in 1919). Wenn diese Förderung gleich bliebe und die längst gemeldeten Leistungsrückgänge sich wieder ausgleichen, so kämen wir 1920 auf 122 Millionen Tonnen Steinkohlenförderung. Diese Vergleichszahlen bedürfen aber zur Beurteilung unserer Lage einiger Erläuterung. Deutschland ist kleiner geworden; die abgetretenen Gebiete hatten einen Kohlenverbrauch von rund 20 Millionen Tonnen im Jahre; dafür aber verloren wir das Saar-Lotharingen-Boden mit 17 Millionen Tonnen Jahresförderung. Beide Posten heben sich gegenseitig rund gerechnet auf.

Hieron gehen zunächst ab die Ausfuhr-Steinkohle. Sie betrug 1913 rund 46 Millionen Tonnen, die Einfuhr 16 Millionen Tonnen, also Ausfuhrüberschuß von 30 Millionen Tonnen. Das (verkleinert gerechnete) Deutschland verbrauchte also im letzten Friedensjahre nicht 190, sondern 20 + 30 = 50 Millionen Tonnen weniger, also nur 140 Millionen Tonnen. Und gefördert werden 1920 Millionen Tonnen nach obiger Rechnung 122 Millionen Tonnen, von in demselben monatlich 2 Millionen Tonnen gleich 24 Millionen Tonnen an die Entente abzuliefern sind, so daß nur noch 98 gegen 140 Millionen Friedensteinen der deutschen Volkswirtschaft zu Gebote bleiben.

Zu dieser Steinkohlenförderung kommt noch ein Aktivposten: die Braunkohlenförderung. Diese betrug 1913 nur 87,2 und 1919 93,8 Millionen Tonnen; nach den bisherigen Monatsergebnissen wird sie 1920 rund 100 Millionen Tonnen betragen. Nun hat Braunkohle aber an der Gewinnungsstelle nur 1/2 (nach anderer Rechnung 2/3) des Heizwertes der Steinkohle. Da heute auch unedlere Braunkohle abgebaut wird, wird 1/2 richtiger sein. Den Wert einer Tonne Steinkohle an der Schachtmündung berechnete man 1913 mit 11,24 Mark und den einer Tonne Braunkohle mit 2,20 Mark, das wäre für Braunkohle noch nicht 1/4 des Wertes der Steinkohle. Rechnet man aber rund 5 Tonnen Braunkohle gegen 1 Tonne Steinkohle, so würde aus einem verfügbaren Kohle-Vorrat 1920 zu 1913 (nicht wie oben errechnet 66 zu 140), immerhin ein solches von 118 zu 157 Millionen Tonnen werden.

Die Passivposten in der Kohlenwirtschaft sind nun folgende: 1. Der Kohlenverbrauch des Grubenbetriebes infolge der Bergleuten zustehenden Deputatkohle (1913: 2,11 Millionen Tonnen) betrug 1913 ca. 17 Millionen Tonnen. Diese Ziffer bleibt 1920 nicht absolut gleich, sondern wächst infolge Qualitätsverschlechterung der Kohle sogar noch und wird 1920 etwa 18 bis 20 Millionen Tonnen betragen. Durch diesen Selbstverzehr wird der durch Herabnahme der Braunkohle in diese Statistik verbesserte Stand der Versorgung, wie man sieht, absolut und relativ aufgehoben: es bleibt bei dem erst errechneten Verhältnis 1920:1913 = 89 Mill.: 140 Mill. Tonnen. 2. Dazu kommt als zweiter Passiv-Posten: Wie die Dinge liegen, gehen die gesamten 24 Millionen Tonnen Entente-Lieferungen zu Lasten unseres westlichen Ruhrkohlenbeckens. Wir wollen nun nicht damit rechnen, daß uns das ober-schlesische Kohlenbecken verloren geht; Oberschlesien förderte in 1919 immerhin über 25 Millionen Tonnen Steinkohlen, und gegenwärtig würden sich bei 300 Arbeitstagen und 110 000 Tonnen Durchschnittsförderung für 1920 etwa 33 Millionen Tonnen Bruttoförderung ergeben. Rechnet man hiervon 6 Millionen Selbstverbrauch ab, so müßten uns aus Oberschlesien 27 Millionen Tonnen Kohle zur Verfügung stehen. Das aber ist schon heute nicht der Fall, denn wir müssen aus dem ober-schlesischen Becken abgeben an Polen monatlich 450 000 Tonnen, an Deutsch-Oesterreich 200 000 Tonnen, an Italien 100 000 Tonnen (die 105 000 Tonnen Steinkohlenabgabe an die Tschecho-Slowakei rechnen wir hier nicht, da wir dafür 217 000 Tonnen gute böhmische Braunkohlen hereinnehmen). Im Jahre würde das eine Abgabepflicht von 9 Millionen Tonnen netto ausmachen. Uns würden also aus Oberschlesien nur 18 Millionen Tonnen netto zur Verfügung stehen; und in Spa wurde ja auch abgemacht, daß Oberschlesien monatlich 1 1/2 Millionen Tonnen an Deutschland zu liefern habe, das wären im Jahre genau jene 18 Millionen Tonnen. Nebenfalls ergibt sich hieraus, daß das oben errechnete Verhältnis des insgesamt Deutschland zur Verfügung stehenden Steinkohlen und Braunkohlenquantums sich im Jahre 1913 zu 1920 verhält wie 140 zu 89 Tonnen. 3. Als weiterer Passivposten kommen die Leistungen an die neutralen Länder (Holland, Schweiz) im Austausch gegen

Lebensmittel in Frage. Rechnet man hierfür nur 3 bis 5 Millionen Tonnen im Jahre, so würden nur noch 86 bis 84 Millionen Tonnen verbleiben.

Als weitere Passiva von der zur Verfügung stehenden Menge gehen ab der deutsche unbedingt lebenswichtige Verbrauch der Eisenbahn mit zirka 15 Millionen Tonnen und der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke mit zirka 12 Millionen Tonnen. Diesen Verbrauch schematisch zu kontingentieren mit etwa 60 oder 80% ist unmöglich. Der Hausbrand bei notdürftigster Versorgung erfordert im Jahr etwa 10 Millionen Tonnen.

Hieraus läßt sich leicht die Schlusssziffer berechnen, was der deutschen Industrie verbleibt. Von der Gesamtförderung von 84 Mill. Tonnen gehen ab zirka 60 Mill. Tonn. Der Rest von zirka 24 Mill. Tonnen, bleibt für die private deutsche Industrie. Das sind nicht, wie aus durchsichtigen Gründen namentlich in der französischen Presse behauptet wird, etwa 70% ihres Vorkriegsbedarfs, sondern nicht einmal 50%. Das Ergebnis ist: Die Intensivität unserer Wirtschaft muß sich auf die Hälfte ihrer früheren Kraft einstellen.

Und nun müssen wir noch das Austausch betrachten, das man uns hinsichtlich der

Preisfrage und der Bezahlung

gelegt hat. Wir bekommen die Inlandspreise vergütet, d. h. wir bekommen diesen Betrag in dem Schuldbuch der Entente gutgeschrieben. Wir bekommen also praktisch gesprochen nichts, sondern müssen auf die Wiedergutmachung leisten. Dieser Inlandspreis beträgt zurzeit für die Tonne rund 207 Mark einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer. Die liefernden Zechen bekommen diesen Preis bezahlt aus Staatsgeldern. Daneben will die Entente, wie oben bereits bemerkt, für Lebensmittel und Kleidung der Bergarbeiter 5 Goldmark pro Tonne als Prämie extra zahlen, das wären 40—50 Papiermark zu heutigem Kurs. Der Weltmarktpreis für die Tonne Kohle beträgt indessen (30 8 die Tonne und ein 8 heute gleich etwa 36 M.) rund 1000 M. pro Tonne. In diesem Verhältnis drückt sich der unmittelbare Verlust unserer Zahlungsbilanz an diesen Lieferungen aus. Er ist so riesig groß, daß die Entente sich wohl selber sagt, daß wir zurzeit diese Schwächung unserer Zahlungskraft gar nicht zu tragen vermögen.

Nicht aus gutem Herzen, sondern in Berücksichtigung dieses Umstandes hat daher die Entente sich schließlich noch bereit erklärt, uns für die Kohlenlieferungen noch einen Vorschuß kreditweise einzuräumen. Dieser wird berechnet aus der Differenz zwischen Inlandspreis + 5 Goldmark und dem Weltmarktpreis. Noch nicht kennen wir die Verzinsung und Verrechnung und Abtragung dieser Vorschüsse. Möglicherweise werden sie auch auf das Wiedergutmachungsfonto zu unseren Lasten geschrieben.

Alles in allem ergibt sich so eine trübe Bilanz für die Kohlenförderung und Kohlenwirtschaft der nächsten Zukunft. Mehrarbeit und Mehrförderung sind die einzigen Faktoren, die maßgebend die Leistung an die Entente beeinflussen können, damit unser eigenes Wirtschaftsleben notdürftig erhalten bleibt.

Reichstagsauschuß und Spa.

In Ergänzung zu unserem Bericht im Mittagsblatt über die Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten seien noch folgende Einzelheiten aus der Sitzung nachgetragen:

Berlin, 20. Juli. (WB.) Nach Eröffnung der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten durch den Vorsitzenden Stresemann und nach Annahme zweier Anträge, von denen der eine die möglichst sofortige Einberufung des Reichstages, der andere die Öffentlichkeit der Sitzungen mit Ausnahme der besonders vertraulich bezeichneten Punkte fordert, führte der Reichsminister des Äußeren, Dr. Simons u. a. folgendes aus:

Bei der Behandlung der militärischen und Kohlenfragen war auf Seiten der Gegner die Grundlage: die Androhung der Besetzung des Ruhrgebietes. Es war Frankreich schon in San Remo, Boulogne und Brüssel gelungen, von England und Italien die Zustimmung für die Besetzung zu erlangen. Rechtlich hat die deutsche Delegation immer den Standpunkt vertreten, daß die §§ 17 und 18 Annex 11, Teil 8 sich nur auf eine wissenschaftliche Vornachprüfung und ein Zurückbleiben in der Erfüllung der Vertragspflichten im Zusammenhang mit den Wiedergutmachungsverpflichtungen beziehen. Diesen Standpunkt hat die deutsche Delegation auch in Spa vertreten und ist von ihm auch nicht durch die Unterzeichnung der Vereinbarungen abgewichen. Sie hat sich auch zu einer solchen Abweichung ohne Zustimmung des Reichstages nicht für berechtigt gehalten. Die deutsche Unterseite bedt die sogen. Drahtkautschuk, eine Tatsache, die von Lloyd George ausdrücklich anerkannt wurde.

In der militärischen Frage wurden die von deutscher Seite vorgebrachten Freizeiten für die Beurlaubung der Reichswehr und die Durchführung der Entwaffnung einfach nicht angenommen. Immerhin sind die im Friedensvertrag enthaltenen Freizeiten zu unseren Gunsten erheblich, wenn auch nicht genügend verlängert worden. Bei den Gefreiten, die der Einmarsch in das Ruhrgebiet bedeutet hätte, konnte der Abbruch der Verhandlungen wegen der militärischen Fragen nicht verantwortet werden. Aus diesem Standpunkt heraus erfolgte die Unterzeichnung des Protokolls.

Bei der Behandlung der Kohlenfrage wurde zunächst die Beratung zwischen den Sachverständigen zunächst abgelehnt, dann aber nach einer Erklärung der Vertreter der Bergarbeiter und der Bergwerksunternehmer eine Verhandlungsbasis geschaffen. Unser Angebot einer sukzessiven Steigerung ansfangend mit 1,1 Millionen Tonnen wurde abgelehnt. Notwendig war aber, eine Besserung der Lebenshaltung der Bergleute im Zusammenhang mit der Kohlenfrage herbeizuführen. Die Alliierten gaben dann von 2,4 Millionen Tonnen auf 2 Millionen nach. Der Inlandspreis der Kohle, die auf dem Landwege geht, wird auf das Wiedergutmachungsfonto gutgeschrieben. Deutschland erhält ferner eine Prämie von fünf Goldmark für die Tonne und die Differenz zwischen dem Inlands- und Weltmarktpreis für Deutschland als Vorschuß eingeräumt. Deutschland hat so die Möglichkeit, die sich aus der Prämie und den Vorschüssen ergebenden Summen zur Besserung der Lebenshaltung der Bergleute zu verwenden. Das in der Kohlenfrage verfügbare Zohlermaterial konnte nicht in allen Punkten als reichhaltig angesehen werden, weil eine größere Aus-

näherung der Braunkohle möglich erschien und außerdem ein Teil der Steinkohle den allgemeinen Zwecken entzogen wurde.

Der Reichsminister betonte ausdrücklich, daß nicht die Drohung, die immer wieder durch das Erscheinen Fochs und Wilsons erneuert wurde, ihn eingeschüchtert habe, daß vielmehr die Ueberzeugung, daß der Einmarsch schon vor der Konferenz in Spa definitiv beschlossen war, ihn zu keiner Haltung veranlaßte.

Am Schlusse wies der Reichsminister nochmals daraufhin, daß die Konferenz von Spa kein Erfolg für Deutschland gewesen ist.

Kritik der Sozialisten.

Hg. Verstein kritisierte die Behandlung der militärischen Fragen in Spa und trat für eine möglichst schnelle Umgestaltung der Reichswehr ein, die eine Wiederbelebung des Militarismus unmöglich mache. In der Kohlenfrage habe er den Eindruck, die Delegation habe nicht mehr durchsehen können. Die Gefahr des Einmarsches sei zu groß gewesen, als daß man sie hätte riskieren sollen. Daß der Einmarsch verhütet wurde, sei zu begrüßen. Der heutige Bericht wirke beruhigender als die bisherigen Mitteilungen in der Presse. Aus den Verschönerungen der Kohle müßten weitgehende Forderungen gezogen werden. Die Kohlen müßten so schnell wie möglich sozialisiert werden. Die Konferenz in Spa sei eine Tappe und die dortigen Verhandlungen bedeuteten einen Schritt vorwärts.

Hg. Bedebou erklärte, in vielen Punkten könne er dem Minister Recht geben. Die Besetzung des Ruhrgebietes unter irgend einem Vorwand müßte vermieden werden. Die Ablehnung der Unterzeichnung der Einmarschformel genügt zur Wahrung unseres Rechtsstandpunktes. Er befände sich hier in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung der Reichsregierung. Er fragt, ob der Minister für den Fall von inneren Unruhen einen Appell an die Entente gerichtet habe. Auch er forderte die Sozialisierung.

Simons weist die Darstellung, er habe den von Bedebou angeführten Appell an die Entente gerichtet, nachdrücklich zurück. Weiter stellt er fest, daß er für die Vererbung von Stimmern verantwortlich sei, Stimmern sei nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart und Tatsache. Er sei der wesentliche Repräsentant der Bergwerksbesitzer, wie Qué der wesentliche Repräsentant der Bergarbeiter sei. Diese Repräsentanten der Entente vorzuführen, sei notwendig gewesen.

Die feindselige Stimmung der Bevölkerung in Spa.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gab Dr. Simons an Hand einzelner Beispiele auch ein Bild der feindseligen Stimmung der Bevölkerung, die bis zur Verweigerung von Anträgen für erkrankte Delegationsmitglieder durch den Apotheker ging. Zur Kohlenfrage sagte der Minister noch: Die augenblicklich so ernste Lage in der Kohlenfrage ist erst durch das Eingreifen des Generals Berond in die Verteilung der ober-schlesischen Kohle herbeigeführt worden, der eine Verminderung der bisherigen Lieferungen an die Entente und einen beschwerdeführenden Bericht der Wiedergutmachungskommission an den Obersten Rat zur Folge hatte.

Der Reichstag einberufen.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einem Beschluß des Kabinettsrates des Reichstages findet die nächste Sitzung des Reichstages am Montag, 26. Juli, nachmittags 5 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Regierung über Spa statt.

Weiterer Vormarsch der Russen.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Russen weder Waffenstillstand noch Frieden wollen, solange ihr Vordringen weiter möglich ist. Schon stellt sich der Kampf ein um ein Ringen um den Fortbestand des polnischen Reiches. Manche Richtung glaubt noch, die Bolschewiki würden an den ethnographischen Grenzen Polens Halt machen und einen Frieden vorschlagen. Das sind Illusionen.

Die bolschewistische Nordfront nähert sich unvermindert rasch. Nach dem Heeresbericht konzentriert der Feind sich nördlich Grodno. Heute wird um die Stadt und zugleich um den Njemen-Uebergang gekämpft. Grodno liegt 150 Kilometer diesseits Bilsna, 275 Kilometer von Warschau entfernt. Auch über Lida und Nowogrode gehen die Sowjettruppen gegen den Njemen vor.

Warschau das Angriffsziel.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bolschewisten marschieren in drei Heereskolonnen auf Warschau. Im bolschewistischen Heer soll eine ausgesprochen nationale Stimmung herrschen.

Prag, Wien und die Krise im Osten.

Prag, Wien, 19. Juli. Der hiesige polnische Gesandte Szawota bemüht sich vergeblich die öffentliche Meinung für die Auffassung zu gewinnen, daß die Polen für die Sache Europas bluten und deshalb Europa die Polen pflichtgemäß in dem Kampfe gegen die Barbarei des Ostens und gegen den neuen russischen Imperialismus moralisch und materiell unterstützen müsse.

Diese polnischen Gedankengänge sind der hiesigen Öffentlichkeit nicht neu. Auf fremde Kosten Politik treiben, das war seit anderthalb Jahrhunderten die Beschäftigung der Polen. Wenn sie jetzt bluten, so erblickt man darin die gerechte Vergeltung dafür, daß sie sich während des eigentlichen Krieges um jedes wirkliche Opfer für die eigene Befreiung zu brüden mühten. Im übrigen gibt die polnische Barbarei der russischen nichts nach, nur ist der polnische Imperialismus besonders widerlich, weil seine Ansprüche im unangehörigen Verhältnis zu seiner Leistungsfähigkeit stehen. Man „gönnt“ ihnen — wie man hierzulande sagt — den Zulauf in die Hand und nicht nur hier, sondern auch anderwärts, vor allem in der Tschechoslowakei. Um so verstimmt ist man in Prag über die Ankündigung der diktatorischen Lösung der Tschener Frage.

Die Beharrlichkeit, mit der die Entente alle ihre feierlich anerkannten Grundsätze wieder einmal über den Haufen wirft, ist, so best man in Prager Blättern, im Tschener Fall besonders traurig. Anfangs verkündete sie, Böhmen, Mähren,

Schlesien werde seine historischen Grenzen behalten, also schien es zweifellos, daß das Herzogtum Teschen dabei bleiben müsse. Möglicherweise wurde das Selbstbestimmungsrecht hervorgehoben, da ein wichtiges Kohlenzentrum, Karwin, als polnische Insel im deutschen und tschechischen Gebiet der Polen Chancen zu geben schien. Daß das Plebiszit für Ostschlesien von der Entente angenommen wurde, war die erste offensichtliche Niederlage der Tschechen. Nun ging es mit der polnischen Herrschaft bald rapid abwärts. Solange aber noch ein Funken Hoffnung war, daß die schlesischen Polen und Slonzaken für Polen stimmen würden, war das Schlagwort der Entente das Plebiszit, jetzt aber, da in allen polnischen Gemeinden wieder die wohlbekannten Musterungsplakate hängen, da die Musterungsdarle der Hinterlandarmee Gelunde und Kränke an die Front schicken, wird selbst den Polen in Ostschlesien angst und bange vor ihren Stammesgenossen. In diesem Augenblick greift wieder die Entente zugunsten ihrer Plebiszite ein und bestimmt, daß das Plebiszit unterbleibt und daß die Plebisziterkonferenz entscheiden soll. Von unseren Plebiszitern haben die wenigsten eine Idee davon, wie unsern Schmerzen in den Weststaaten — zum Beispiel in den Augen Lloyd Georges — erscheinen. Für Millerand und Lloyd Georges ist Teschen ein Floßtheater. Es ist ihnen vollständig gleichgültig, wenn ein Landstrich mehr durch ihre Reichfertigkeit zugrunde gerichtet wird.

Das klingt wenig schmeichelhaft für die Gewaltdenken der Entente, ist aber bezeichnend für die Stimmung, die die „Neugestaltung“ Europas unter den Fingern der Westmächte nachgerade auch bei den Tschechen auslöst. Millerand und Lloyd George wird das allerdings wenig kümmern, denn auch in Paris hat man längst die Roste fallen lassen und behandelt die Tschechen nur mehr als Schweinehund; Lloyd George aber scheint seinem französischen Kollegen, sofern nicht die Interessen englischer Kapitalisten im Spiele sind, hinsichtlich der Ostfragen bis zur Linie Konstantinopel—Krim—Kaukasus carte blanche gegeben zu haben. Und Herr Millerand ist unheimlich geschäftig. Das Gerücht, daß er durch die Reparationskommission jede Anschließungsgebäude in Deutschland verbieten lassen werde, hat sich zwar als eine alberne Erfindung herausgestellt, dagegen bemühen sich französische Agenten, in der Öffentlichkeit Beforgnis wegen der russischen Siege zu erwecken und sie mit dem Bolschewismus zu verbinden, dem Wien im Falle eines weiteren Vordringens der Russen rettungslos verfallen würde, wenn — nun, wenn nicht Frankreich in seiner nimmermüden Fürsorge für Wien das Opfer bringen würde einige tausend Mann französischer Truppen nach Wien zu legen. Vielleicht ist dabei auch dem Prinzen René von Parma, der bereits seit vier Wochen in Wien weilt, eine Rolle zugebach, nachdem er sich im Kriege im militärischen Dienste der Entente so trefflich bewährt hat.

Bela Kun nach Rußland.

Stettin, 21. Juli. (W. B.) Nach dem Stettiner Generalanzeiger ist Bela Kun entgegen anderslautenden Meldungen gestern nachmittags 3 Uhr mit dem Dampfer „Bisboa“ von Stettin nach Rußland abgereist. In seiner Begleitung befanden sich zahlreiche Kommunisten aus Ungarn und Oesterreich. Er war schon am Sonntag früh mit der Bahn in der Nachbarnstadt Widam eingetroffen, von wo er heute vormittag nach Stettin abgedacht wurde. Auf dem Dampfer befanden sich außerdem ungefähr 800 russische Kriegsgefangene.

Die feindlichen Parteien in China.

Aus China sind in den letzten Tagen Nachrichten eingelaufen, die folgendes Bild geben: Einmal hieß es, der Präsident hätte den beiden aufrührerischen Truppenführern aus Nord und Süd befohlen, die Waffen niederzulegen, dann der Belagerungszustand sei über Peking verhängt worden, das übrigens durch die ausländischen Truppen bedroht werde. Aus Londoner Kreisen, die über die Zustände in China gut unterrichtet sind, verlautet, daß ein regelrechter Bürgerkrieg in China ausgebrochen sei. Die beiden sich bekämpfenden Führer seien Tuan-Tsi-Tu und Tsang-tso-ling, während der Präsident kaum etwas mehr als ein Spielzeug in deren Händen sei. Der Kampf gehe einfach um die Frage, wer von beiden der Diktator im chinesischen Reich sein werde. Von Bedeutung seien die zwei großen politischen Parteien, welche stark organi-

siert seien, der bekannte Anfu-Klub und die Tsilipar-tsi, während noch zwei weitere Generale in den Wirren eine Rolle spielen. Der erste Su-Sju-Tseng und der einzige christliche General in ganz China Wei-pel-fu. General Tsang-tso-ling hat eine merkwürdige Vergangenheit. Er verfügt über eine Truppenmacht von 100 000 Mann. Er fing an als Staltpuppe, wurde später ein gefährlicher Räuberhauptmann und nachdem er endlich in den Staatsdienst übergetreten war, brachte er es zum Gouverneur der Mandchurie. Sein Ehrgeiz sei es nun, heißt es weiter, führt von der Mandchurie zu werden oder die Mandchurien wieder einzuführen. Sein Gegner Su-Sju-Tseng ist als der kleine Su bekannt. Er ist ungefähr 40 Jahre alt und ein sehr tatkräftiger, unternehmender Mann. Selnereit organisierte er die chinesische Grenzverteidigung zum Schutze der Mongolei, die er nach dem Zusammenbruch Rußlands für das chinesische Reich zurückgewann. Er ist übrigens der ausgesprochenste japanfreundliche Chinese von Ansehen und Einfluß.

Der Freiheitskampf der Araber.

Rotterdam, 21. Juli. (W. B.) Der Londoner Korrespondent des Londoner Guardian meldet, daß der französische Angriff auf die Araber in Syrien unter den hervorragenden Vorkämpfern des Völkerbundes größte Unterstützung hervorgerufen habe. Es wird darauf hingewiesen, daß die französische Aktion in schroffem Widerspruch zu Artikel 22 der Völkerbundscharte stehe, der sich auf die Mandate in Kleinasien bezieht. Besonders wird betont, daß die Mandatsmächte unter voller Berücksichtigung der Wünsche der betrr. Bevölkerung gewählt werden müssen.

Der Demokrat Cox als „Deutschfreund“.

In dem Wahlkampf zwischen Harding und dem Demokraten Cox wird diesem von den Republikanern vorgebracht, er sei bei dem Eintreten Amerikas in den Krieg deutschfreundlich und gegen Amerikas Teilnahme an dem Kriege gewesen. In seinem North Dayton News hätte er bis zum letzten Augenblicke Deutschland die Stange gehalten. Noch im November 1916 hätte dieses Blatt geschrieben: ein deutscher Sieg würde noch nicht das schlimmste sein, was geschehen könnte. Sollte ein Sieg der Alliierten ein Wachen der russischen Anaristokratie und der japanischen Ausdringlichkeit bedeuten, so könnten es die Vereinigten Staaten in Zukunft noch einmal wohl bedauern, daß Deutschland unterlegen sei. Und im September 1916 hätte Cox' Blatt geschrieben: Eins soll man wohl bedenken, wenn die Welt über Krieg spreche, daß die deutsche Flotte mit der amerikanischen zusammen viel stärker sei als die englische und doch eine zusammen operierende deutsch-amerikanische Seemacht von der harten Seesäule Großbritanniens nichts zu fürchten hätte. In Kriegszeiten könne niemand voraussehen, zu welchen Kombinationen es kommen könne. Vorläufig erwidert Cox, dies hätte alles in seinem Blatte zwar gestanden, sei aber nicht von ihm geschrieben worden.

Deutsches Reich.

Schut gegen die Gefährdung der deutschen Grenze.

Berlin 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Erörterung der polnischen Frage im auswärtigen Ausschuss berichtet die „B. Z.“ noch: Der sozialdemokratische Abg. Bernstein besprach das Vordringen der Bolschewisten in Polen. Er wies auf die Möglichkeit hin, daß wenn der Krieg zwischen Rußland und Polen zu Ende gegangen sei, für die demobilisierten oder sonst sich auflösenden Truppen entsprechend zu sorgen und daß sich dann ähnlich, wie es im Baltikum geschehen sei, marodierende Banden bilden, die dann die Sicherheit der eigenen Grenzbevölkerung gefährden könnten. Diese Bevölkerung müsse daher rechtzeitig geschützt werden. Der Minister des Auswärtigen, Simons, erwiderte, daß in der Tat die bolschewistische Armee nur wenige Tagesmärsche von der deutschen Grenze entfernt sei. Deutschland habe seine volle Neutralität in dem russisch-polnischen Krieg erklärt und für den Schutz der Grenzbevölkerung gegen die vom Abg. Bernstein angedeuteten Gefahren seien bereits sorgfältige Maßnahmen getroffen.

Dann brachte der Graf das Gespräch auf seinen dem Baron unterstellten Eitelbruder Joch und versicherte, daß er mit Dankbarkeit vom Obergespan vernommen habe, daß Telet die gewünschte Vermittlung nicht ablehne.

„Mein Onkel hat Ihnen wohl gesagt, daß ich einem Wunsch Seiner Exzellenz nachkomme?“ bemerkte der Diplomat.

Der Graf verbeugte sich. Dann trat er an seinen Schreibstisch, dessen Mittelfach er öffnete, um ihm ein schwarzes Portefeuille zu entnehmen.

„Ich höre, daß Sie in den nächsten Tagen Ihre Tätigkeit hier erfolgreich beenden. Ich weiß nicht, ob ich nochmals Gelegenheit zu näherer Aussprache habe, und möchte die Angelegenheit erledigen. Empfangen Sie, bitte, die bewusste Summe zur gütigen Verwendung.“

Damit überreichte der Graf dem Ministerialrate das Portefeuille.

Der Baron hielt es einen Augenblick in der Hand und sagte bedeutungslos: „Ich empfangen es zur glücklichen Erledigung der Angelegenheit. Aber die ich umgehend berichten werde.“

Er steckte das Portefeuille zu sich und fragte dann: „Ueber welche Summe darf ich quittieren?“

Der Graf wehrte ab und erklärte, daß es dessen zwischen ihnen nicht bedürfe.

Aber Telet versicherte mit Bestimmtheit, daß es seine Pflicht sei, Quittung zu geben, da es sich um eine halbamtliche Angelegenheit handle.

Die Herren traten an den Schreibtisch, wo der Graf einen Briefbogen auflegte. Der Baron begann zu schreiben. „Also zweiundzwanzig Tausend, Herr Graf?“

Karolyni bestätigte.

Unauffällig mischten sich die Herren wieder in die Gesellschaft.

Nur die Komtesse promenierte zufällig am Arme eines jungen Ragnaten vorüber und bemerkte, daß ihr Vater mit dem Baron aus dem Zimmer trat.

Telet begrüßte das Paar und schloß sich ihm für einige Augenblicke an.

In vorgerückter Stunde wurde der Vorschlag gemacht, sich an den Spektakel zu setzen.

Die anmerkende Gesellschaft, Herren wie Damen, stimmte freudig zu. Neugierig und Stunde waren dem Wagemut, den das Glücksspiel erfordert, anwesend.

Man legte sich in das prächtige Spieltzimmer, das nach dem Welter berühmter Spieltische in feurigem Rot und mit allegorischen Fresken ausgestattet war.

Felix Marquart f.
Der frühere Reichstagsabgeordnete Felix Marquart, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, ist am Samstag nach kurzer Krankheit verstorben. Der Entschlafene gehörte dem linken Flügel der Nationalliberalen Partei an und ist bei der Versammlung der sozialistischen Reichstagsparteien mit der nationalliberalen Partei der Deutschen demokratischen Partei beigetreten. Der Verstorbene hat sich durch seine Tätigkeit um die deutsche Angestelltenhilfe große Verdienste erworben und ist in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter während des Krieges tatkräftig für die Soldaten eingetreten.

Deutsch-Oesterreich.

Die Amerikafahrt für den Wiederaufbau.

Wien, 21. Juli. (W. B.) Die Wölfer berichten über den Empfang der amerikanischen Reichsoffiziere bei dem Staatssekretär des Innern Dr. Krenner, welchem die Abrechnung der Wiederaufbauarbeiten über die umfassende Unternehmung zum Wiederaufbau der durch den Krieg betroffenen Länder maade. Kohlenstoffe sollen aufgebracht und Arbeitsgelegenheit geschaffen werden. In Chicago soll ein Hilfsausflug gebildet werden, der das Unternehmen durchzuführen wird.

Wien, 21. Juli. (W. B.) In Wien treten in letzter Zeit in verstärktem Maße Ruhrerkrankungen auf. Es kann jedoch — wie amtlich berichtet wird — noch keineswegs von einer Ruhr-epidemie gesprochen werden.

Baden.

Verhandlungen, aber keine Taten.

Karlsruhe, 21. Juli. (Preis-Teil.) Die Karlsruher Zeitung schreibt amtlich: Die Reichsregierung hatte bereits im Laufe dieses Jahres eine Unterstützungsoffision, die eine Verbilligung der Druckpapiere für die Tagespresse auf Kosten des Reichs und der Länder zum Ziele hatte, beschließen. Die badische Regierung hat den Wünschen der Reichsregierung grundsätzlich zugestimmt. In einer allgemeinen Einigung ist es zwischen dem Reich und den Ländern nicht gekommen. Darauf haben sich die anderen waldbesitzenden Länder bereit erklärt, der Druckpapierschaltung G. m. b. H. größere Mengen Papierholzs zu Verfügung zu stellen. Baden war ebenfalls bereit, sich mit seinem Waldbesitz entsprechend zu beteiligen und mäßige Preise zu verlangen. Nachdem sich aber die Verhandlungen der Forstverwaltungen der Länder mit der Papierbeschaltung G. m. b. H. zerschlagen haben, hat die badische Forstverwaltung den badischen Papierfabriken das seit Monaten für die am Reich geplanten Maßnahmen zurückbehaltenen Papierholzs zum Kauf angeboten. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

In einer Karlsruher Zeitung war kürzlich das Gerücht erwähnt, daß mehrere Wagons Zeitungspapier in die Schweiz ausgeführt worden sind. Ueber der früheren badischen Außenhandelsstelle nach dem Beauftragten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbescheinigungen in Karlsruhe ist von dieser Ausfuhr etwas bekannt. Der Beauftragte des Reichskommissars hat die Genehmigung zur Ausfuhr von Zeitungspapier in keinem Falle erteilt.

Der Uebertritt der badischen Eisenbahnbeamten zum Reich.

Da die endgültige Einreichung der an das Reich übergehenden Eisenbahnbeamten der Länder in die einzelnen Gruppen des Reichsbedienstetenbesetzes bis zum Ablauf der in § 26 des Verordnungsvertrages für das Reichsbedienstetenbesetzungsbeamten in den Landesdienst vorgesehenen Frist (3. August 1920) voraussichtlich nicht durchgeführt sein kann, ist die „Karlsruher Ztg.“ eine Verlängerung dieser Frist beantragt. Das badische Finanzministerium hat der beschriebenen Verlängerung zugestimmt.

Letzte Meldungen.

Ein vernünftiges Wort des Führers der englischen Bergarbeiter.

Haag, 21. Juli. (W. B.) Wie der Nieuwe Rotterd. Cour. mitteilt, hat der Führer der englischen Bergarbeiter Smillie gelegentlich einer Rede in Northumberland zugunsten der Deutschen sich ausgesprochen. Er wies darauf hin, daß die Kohlenenerzeugung in Deutschland infolge der ungenügenden Ernährung der Bergarbeiter schwer zurückgegangen sei. Smillie ist der Ansicht, daß, wenn die Entente auf ihren Forderungen besteht, Deutschland niemals im Stande sein wird, die verlangten Kohlenmengen zu liefern, ohne daß gleichzeitig die deutsche Industrie derartig schweren Schaden erleide, daß von einer Bezahlung der Entschädigungen keine Rede mehr sein kann.

Die Deutsche Volkspartei hält heute Nachmittag als erste Reichstagsfraktion eine Sitzung über Spa ab.

Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Deutsche Volkspartei hält heute Nachmittag als erste Reichstagsfraktion eine Sitzung über Spa ab.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

21) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Name Tszjo Wste in den Zuhörern freudige Zustimmung aus —

„Es ist das Werk weiland Grafen Julius Andraszys, der sich hierdurch unvergängliche Verdienste um Thron und Vaterland erworben hat, daß er das Bündnis mit Deutschland abschloß.“

Die Befehlshandlungen steigerten sich —

„Meine hohen Herren“ — so kam der Redner zum Schluß — „an Horizont des politischen Himmels stelgen im Osten drohend Gewitterwolken auf. Es ist keine bloße Nulmehung von der ich spreche. Es handelt sich um Tatsachen ernster Art, wenn ich sie Ihnen auch nur andeuten darf. Wenn aber, meine geehrten Herren, der Riesenkampf um Europas Kultur — um einen solchen Kampf wird es sich handeln — von Osten her entbrennen wird, dann lassen Sie uns mit der unerschütterlichen Bundestreue zu unseren natürlichen Verbündeten stehen. Nur dann kann der Sieg, der Europas Schicksal entscheidet, errungen werden! In diesem Sinne, meine sehr geehrten hohen Herren!“

Telet hatte mit einer glücklichen Energie gesprochen. An den Türen des Zimmers hatten sich die jüngeren Herren mit ihren Damen als aufmerksame Zuhörer aufgestellt. Die ganze festliche Versammlung war gruppiert.

Jetzt erhob Telet das Glas und mit ihm die um ihn versammelten Herren. Ein jubelndes Hoch durchbrauste die Räume. Keiner ließ einen Tropfen zurück.

Eine gedobene Stimmung bemächtigte sich der Gemüter. Gedanken und Worte des künftigen Ministers hatten begeistert. Rutig blickenden Auges blickte man den angekündigten großen Ereignissen entgegen, deren Herannahen schon mancher gefühlt zu haben glaubte.

Während der lebhaften Debatte, welche die Rede auslöste, nahm der Gastgeber unauffällig Gelegenheit, den Baron in sein Zimmer zu ziehen.

Hier dankte er ihm mit warmen Worten für den politischen Fingerzeig, den er ihnen allen gegeben habe, und der, soweit er die maßgebenden Kreise Ungarns lenke, auf tiefe Sympathien rechnen dürfe.

Daran knüpfte Karolyni noch die schmeichelhafte Bemerkung, wie er und ebenso seine Frau sich glücklich schäufen, daß solche Worte in ihrem Hause gesprochen worden seien.

Hier stand ein wundervolles italienisches Koulotte, um welches sich bald fast die ganze Gesellschaft, zum Teil als Spieler, teilweise als Zuschauer, gruppierte.

Die Bank übernahm der als Baron von Bartha, ein selbstsamer Herr mit schwarzer Perücke, in dessen verliebten Gesichtszügen die Spielleidenschaft ihre Zeichen eingeschrieben hatte.

Bald klangen die monotonen Ruß des Bankiers und der Croupiers, deren Rolle zwei jüngere Herren markierten, mit Regelmäßigkeit durch den Saal.

Die Einsätze und Umsätze waren anfangs niedrig. Steigerten sich aber zusehends schnell, während die Bakaten auch hier Champagner auftrugen.

Nach und nach setzten sich Gewohnheitspieler, ältere Herren und Damen, an das Koulotte und verfolgten, je von Zuschauergruppen umdrängt, mit Berechnung den Lauf der Glückseligkeit.

Dazwischen wagten Anfänger, junge Damen und Herren in harmlosem Stütz, zaghaft und klopfenden Herzens den Mindestbetrag.

Einzeln Spieler häuften allmählich einen Betrag von Münzen und Scheinen vor sich auf. Aber die alte Erfahrung beherrschte sich auch hier, daß der Bankier mit großem endgültigen Gewinn arbeitet. Der Barbetrag, den er sammelte, wuchs immer höher.

Telet beteiligte sich nicht am Spiele, sondern plauderte angeregt in einem Kreise ihn umgebender Damen und Herren. Sein Onkel trat zu ihm und fragte ihn, ob er nicht sein Glück versuchen wollte. Der Reffe zeigte keine Neigung.

„Ich weiß nicht“, flüsterte ihm der Obergespan zu, „ob man nicht von Dir erwartet —“

Der Baron sah ihn fragend an.

„Der Diplomat muß Rut und Glück wagen! Du hast das neulich selbst behauptet. Auch Terta stimmte Dir bei. Man nimmt es als Vorbedeutung!“ sagte der Graf leise, indem er vorüberging.

Nach einigem Zögern trat Telet an den Spieltisch.

Ein Ebar junger Herren und Damen folgte ihm auf dem Fuß und hielt sich in seiner Nähe. Er erkannte, daß man sein Glück tatsächlich beobachten wollte.

Er machte einige gleichgültige niedrige Einsätze, die teils verloren gingen, teils gewannen.

Bald setzte er fünfzig und hundert Kronen als Einsatz. Meist verlor er. Aber er erreichte die Kaufkraftkraft des Bankiers und Croupiers.

Seine Beteiligung gab dem Spiel einen neuen Reiz. Die Barmeure erhöhten unwillkürlich ihre Einsätze. Der Bankier hätte immer neue Schöße vor sich hin...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Aufforderung zur Tabakablieferung.

Die am 9. Juli 1920 in Mannheim im Hotel National versammelten Tabakvergiärer, die bei der Detag-Mannheim zum Ankauf von Rohabak zugelassen sind und sich rekrutieren aus den Mitgliedern des Verbandes deutscher Rohabakvergiärer E. V., Sitz Mannheim, Verein der Rohabakhändler E. V. Mannheim und Verband oberbadischer Cigarren-Fabrikanten E. V. Laub, haben eine Entschliessung gefasst, in der alle mit der Ablieferung rückständigen Pflanzern aufgefodert werden, ihren Tabak der Ernte 1919 bis spätestens 31. Juli 1920 ordnungsgemäß zur Ablieferung zu bringen; fernerhin stellt die Versammlung an die zuständigen Instanzen den Antrag: „den zu den Rahmen-Preisen für die 1919er Ernte festgesetzten Zuschlag von 60% bzw. 70% für vergorene Posten nur für die Tabake derjenigen Pflanzern aufrecht zu erhalten, die sich bis 31. Juli bereit erklärt haben, ihren Tabak an die Bezugsberechtigten ordnungsgemäß abzuliefern. Selbstverständlich bleibt auch für die nicht rechtzeitig zur Ablieferung gebrachten 1919er Tabake die Beschlagnahme bestehen, bis die gesamte 1919er Ernte restlos an die Verbraucher übergegangen ist. Sollten durch diese Maßnahme später Tabake zu billigeren Preisen an die Vergärer zur Ablieferung kommen, so werden die dadurch eingesparten Beträge einem Ausgleichsfonds der Detag zugeführt mit der Bestimmung, eine gleichmässige Senkung der Verkaufspreise herbeizuführen, unter Rückvergütung an die Vorarbeiter, die bereits Tabak zu höheren Preisen bezogen haben.“

Steigen der Kohlenbörsenwerte.

Im unmittelbaren Anschluß an die Kohlenverhandlungen in Spa hat an der Börse eine Hochbewegung für Kohlenwerte aller Art eingesetzt, die besonders am Samstag in die Erscheinung trat. So stiegen beispielsweise die Aktien der Harpener Bergbau-A.G. um 25% auf 353%, jene des Köln-Neuener Bergwerksvereins um 40% auf 805%, die des Mulheimer Bergwerksvereins um 25% auf 300% und die der Arenberg A.G. für Bergbau um 30% auf 550%. Daneben erzielten aber auch eine Reihe von Braunkohlenaktien nennhafte Kursgewinne. Die Börse geht hierbei von der nicht bestreitbaren Erwägung aus, daß durch die Kohlenknappheit und das von der Entente den deutschen Vertretern abgerungene Kohlenabkommen — Lieferung von monatlich 2 Millionen Tonnen ab 1. August auf 6 Monate — der Kohlenbergbau durch die äußersten Hilfsmittel auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht werden soll und daß Konjunktur- und Preisfragen in keiner Industrie vorerst mehr zurücktreten werden als im Kohlenbergbau. Neben den deutschen Käufern für Kohlenaktien scheinen aber auch ausländische Spekulanten wieder in Tätigkeit getreten zu sein. Gerade für französische Kapitalistenkreise mag in der Anreiz, deutsche Kohlenwerte zu kaufen, groß sein, da er im Einklang steht mit der von ihrer Regierung verfolgten Politik, und sicherlich hat diese Politik ihren Zusammenhang mit den Geländen der französischen Eisenindustriellen, zu dem übernommenen deutschen Erzabsetz in Lothringen und Luxemburg nun auch die dazugehörige Ruhrkohle in ihre Gewalt zu bringen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 21. Juli. (Draht.) Die feste Haltung der gestrigen Abendbörse übertrug sich in vollem Umfange auf den heutigen Verkehr, der sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen abwickelte, jedoch auf den verschiedensten Märkten neue Kursfortschritte aufwies. Das Hauptinteresse beanspruchten wiederum einige Industriepapiere, und zwar waren es wieder Bergmannwerke, A. E. G., Schuckert und Lahmeyer, die bei Kurssteigerungen in großen Beträgen umgingen. Wiederum waren erste Häuser als Käufer — und zwar wie man mit Bestimmtheit annimmt, für auswärtige Rechnung — am Marke. Von anderen Spezialwerten erliefen Chemische Rütgerswerke Kurserhöhungen. Schwächer lagen dagegen bei Beginn Badische Anilin und Theodor Goldschmidt. Antworterte stellten sich teilweise höher, besonders Daimler-Motoren. Kaliwerte setzten ihre steigende Bewegung fort, Westeregeln plus 15%, Aschersleben plus 14%. Man hofft für diese Industriepapiere auf eine weitere Hebung des Auslandsabsetzes. Heldburg fest, 307—303. Ferner wurden im Anschluß an die aufsteigende Kursbewegung Zementwerte und einzelne Maschinenfabrik-Aktien wie Hygrometer kräftig erhöht. Unter den Montanwerten war die Tendenz unregelmäßig. Höhere Abschlusserwartungen führten teilweise zu weiteren Kurserhöhungen. Einzelne Papiere lagen fest, Caro plus 7, Oberbedarf und besonders Rhein Stahl plus 17%. Bochumer etwas gebessert, Harpener Angebote minus 12%. Schantungbahn blieben vernachlässigt. Deutsche Petroleum 795—790. Mansfelder Kuxe setzten 4301 ein, gaben im Verlaufe bis 4600 nach, um später wieder anzuziehen, 4430. Junge Holzmann-Aktien 204. Die Börse gestaltete sich wieder etwas fester. Privatdiskont 4%.
 Div. 20. 21.
 Festverzinsliche Werte.
 a) Inländische.
 4% Mannh. v. 1901 06/08 95.50
 4% Mannh. v. 1912 95.50
 4% Deutsche Reichsbank 79.50
 4% do. 80.50
 4% do. 81.50
 4% do. 82.50
 4% do. 83.50
 4% do. 84.50
 4% do. 85.50
 4% do. 86.50
 4% do. 87.50
 4% do. 88.50
 4% do. 89.50
 4% do. 90.50
 4% do. 91.50
 4% do. 92.50
 4% do. 93.50
 4% do. 94.50
 4% do. 95.50
 4% do. 96.50
 4% do. 97.50
 4% do. 98.50
 4% do. 99.50
 4% do. 100.50
 4% do. 101.50
 4% do. 102.50
 4% do. 103.50
 4% do. 104.50
 4% do. 105.50
 4% do. 106.50
 4% do. 107.50
 4% do. 108.50
 4% do. 109.50
 4% do. 110.50
 4% do. 111.50
 4% do. 112.50
 4% do. 113.50
 4% do. 114.50
 4% do. 115.50
 4% do. 116.50
 4% do. 117.50
 4% do. 118.50
 4% do. 119.50
 4% do. 120.50
 4% do. 121.50
 4% do. 122.50
 4% do. 123.50
 4% do. 124.50
 4% do. 125.50
 4% do. 126.50
 4% do. 127.50
 4% do. 128.50
 4% do. 129.50
 4% do. 130.50
 4% do. 131.50
 4% do. 132.50
 4% do. 133.50
 4% do. 134.50
 4% do. 135.50
 4% do. 136.50
 4% do. 137.50
 4% do. 138.50
 4% do. 139.50
 4% do. 140.50
 4% do. 141.50
 4% do. 142.50
 4% do. 143.50
 4% do. 144.50
 4% do. 145.50
 4% do. 146.50
 4% do. 147.50
 4% do. 148.50
 4% do. 149.50
 4% do. 150.50
 4% do. 151.50
 4% do. 152.50
 4% do. 153.50
 4% do. 154.50
 4% do. 155.50
 4% do. 156.50
 4% do. 157.50
 4% do. 158.50
 4% do. 159.50
 4% do. 160.50
 4% do. 161.50
 4% do. 162.50
 4% do. 163.50
 4% do. 164.50
 4% do. 165.50
 4% do. 166.50
 4% do. 167.50
 4% do. 168.50
 4% do. 169.50
 4% do. 170.50
 4% do. 171.50
 4% do. 172.50
 4% do. 173.50
 4% do. 174.50
 4% do. 175.50
 4% do. 176.50
 4% do. 177.50
 4% do. 178.50
 4% do. 179.50
 4% do. 180.50
 4% do. 181.50
 4% do. 182.50
 4% do. 183.50
 4% do. 184.50
 4% do. 185.50
 4% do. 186.50
 4% do. 187.50
 4% do. 188.50
 4% do. 189.50
 4% do. 190.50
 4% do. 191.50
 4% do. 192.50
 4% do. 193.50
 4% do. 194.50
 4% do. 195.50
 4% do. 196.50
 4% do. 197.50
 4% do. 198.50
 4% do. 199.50
 4% do. 200.50
 4% do. 201.50
 4% do. 202.50
 4% do. 203.50
 4% do. 204.50
 4% do. 205.50
 4% do. 206.50
 4% do. 207.50
 4% do. 208.50
 4% do. 209.50
 4% do. 210.50
 4% do. 211.50
 4% do. 212.50
 4% do. 213.50
 4% do. 214.50
 4% do. 215.50
 4% do. 216.50
 4% do. 217.50
 4% do. 218.50
 4% do. 219.50
 4% do. 220.50
 4% do. 221.50
 4% do. 222.50
 4% do. 223.50
 4% do. 224.50
 4% do. 225.50
 4% do. 226.50
 4% do. 227.50
 4% do. 228.50
 4% do. 229.50
 4% do. 230.50
 4% do. 231.50
 4% do. 232.50
 4% do. 233.50
 4% do. 234.50
 4% do. 235.50
 4% do. 236.50
 4% do. 237.50
 4% do. 238.50
 4% do. 239.50
 4% do. 240.50
 4% do. 241.50
 4% do. 242.50
 4% do. 243.50
 4% do. 244.50
 4% do. 245.50
 4% do. 246.50
 4% do. 247.50
 4% do. 248.50
 4% do. 249.50
 4% do. 250.50
 4% do. 251.50
 4% do. 252.50
 4% do. 253.50
 4% do. 254.50
 4% do. 255.50
 4% do. 256.50
 4% do. 257.50
 4% do. 258.50
 4% do. 259.50
 4% do. 260.50
 4% do. 261.50
 4% do. 262.50
 4% do. 263.50
 4% do. 264.50
 4% do. 265.50
 4% do. 266.50
 4% do. 267.50
 4% do. 268.50
 4% do. 269.50
 4% do. 270.50
 4% do. 271.50
 4% do. 272.50
 4% do. 273.50
 4% do. 274.50
 4% do. 275.50
 4% do. 276.50
 4% do. 277.50
 4% do. 278.50
 4% do. 279.50
 4% do. 280.50
 4% do. 281.50
 4% do. 282.50
 4% do. 283.50
 4% do. 284.50
 4% do. 285.50
 4% do. 286.50
 4% do. 287.50
 4% do. 288.50
 4% do. 289.50
 4% do. 290.50
 4% do. 291.50
 4% do. 292.50
 4% do. 293.50
 4% do. 294.50
 4% do. 295.50
 4% do. 296.50
 4% do. 297.50
 4% do. 298.50
 4% do. 299.50
 4% do. 300.50
 4% do. 301.50
 4% do. 302.50
 4% do. 303.50
 4% do. 304.50
 4% do. 305.50
 4% do. 306.50
 4% do. 307.50
 4% do. 308.50
 4% do. 309.50
 4% do. 310.50
 4% do. 311.50
 4% do. 312.50
 4% do. 313.50
 4% do. 314.50
 4% do. 315.50
 4% do. 316.50
 4% do. 317.50
 4% do. 318.50
 4% do. 319.50
 4% do. 320.50
 4% do. 321.50
 4% do. 322.50
 4% do. 323.50
 4% do. 324.50
 4% do. 325.50
 4% do. 326.50
 4% do. 327.50
 4% do. 328.50
 4% do. 329.50
 4% do. 330.50
 4% do. 331.50
 4% do. 332.50
 4% do. 333.50
 4% do. 334.50
 4% do. 335.50
 4% do. 336.50
 4% do. 337.50
 4% do. 338.50
 4% do. 339.50
 4% do. 340.50
 4% do. 341.50
 4% do. 342.50
 4% do. 343.50
 4% do. 344.50
 4% do. 345.50
 4% do. 346.50
 4% do. 347.50
 4% do. 348.50
 4% do. 349.50
 4% do. 350.50
 4% do. 351.50
 4% do. 352.50
 4% do. 353.50
 4% do. 354.50
 4% do. 355.50
 4% do. 356.50
 4% do. 357.50
 4% do. 358.50
 4% do. 359.50
 4% do. 360.50
 4% do. 361.50
 4% do. 362.50
 4% do. 363.50
 4% do. 364.50
 4% do. 365.50
 4% do. 366.50
 4% do. 367.50
 4% do. 368.50
 4% do. 369.50
 4% do. 370.50
 4% do. 371.50
 4% do. 372.50
 4% do. 373.50
 4% do. 374.50
 4% do. 375.50
 4% do. 376.50
 4% do. 377.50
 4% do. 378.50
 4% do. 379.50
 4% do. 380.50
 4% do. 381.50
 4% do. 382.50
 4% do. 383.50
 4% do. 384.50
 4% do. 385.50
 4% do. 386.50
 4% do. 387.50
 4% do. 388.50
 4% do. 389.50
 4% do. 390.50
 4% do. 391.50
 4% do. 392.50
 4% do. 393.50
 4% do. 394.50
 4% do. 395.50
 4% do. 396.50
 4% do. 397.50
 4% do. 398.50
 4% do. 399.50
 4% do. 400.50
 4% do. 401.50
 4% do. 402.50
 4% do. 403.50
 4% do. 404.50
 4% do. 405.50
 4% do. 406.50
 4% do. 407.50
 4% do. 408.50
 4% do. 409.50
 4% do. 410.50
 4% do. 411.50
 4% do. 412.50
 4% do. 413.50
 4% do. 414.50
 4% do. 415.50
 4% do. 416.50
 4% do. 417.50
 4% do. 418.50
 4% do. 419.50
 4% do. 420.50
 4% do. 421.50
 4% do. 422.50
 4% do. 423.50
 4% do. 424.50
 4% do. 425.50
 4% do. 426.50
 4% do. 427.50
 4% do. 428.50
 4% do. 429.50
 4% do. 430.50
 4% do. 431.50
 4% do. 432.50
 4% do. 433.50
 4% do. 434.50
 4% do. 435.50
 4% do. 436.50
 4% do. 437.50
 4% do. 438.50
 4% do. 439.50
 4% do. 440.50
 4% do. 441.50
 4% do. 442.50
 4% do. 443.50
 4% do. 444.50
 4% do. 445.50
 4% do. 446.50
 4% do. 447.50
 4% do. 448.50
 4% do. 449.50
 4% do. 450.50
 4% do. 451.50
 4% do. 452.50
 4% do. 453.50
 4% do. 454.50
 4% do. 455.50
 4% do. 456.50
 4% do. 457.50
 4% do. 458.50
 4% do. 459.50
 4% do. 460.50
 4% do. 461.50
 4% do. 462.50
 4% do. 463.50
 4% do. 464.50
 4% do. 465.50
 4% do. 466.50
 4% do. 467.50
 4% do. 468.50
 4% do. 469.50
 4% do. 470.50
 4% do. 471.50
 4% do. 472.50
 4% do. 473.50
 4% do. 474.50
 4% do. 475.50
 4% do. 476.50
 4% do. 477.50
 4% do. 478.50
 4% do. 479.50
 4% do. 480.50
 4% do. 481.50
 4% do. 482.50
 4% do. 483.50
 4% do. 484.50
 4% do. 485.50
 4% do. 486.50
 4% do. 487.50
 4% do. 488.50
 4% do. 489.50
 4% do. 490.50
 4% do. 491.50
 4% do. 492.50
 4% do. 493.50
 4% do. 494.50
 4% do. 495.50
 4% do. 496.50
 4% do. 497.50
 4% do. 498.50
 4% do. 499.50
 4% do. 500.50
 4% do. 501.50
 4% do. 502.50
 4% do. 503.50
 4% do. 504.50
 4% do. 505.50
 4% do. 506.50
 4% do. 507.50
 4% do. 508.50
 4% do. 509.50
 4% do. 510.50
 4% do. 511.50
 4% do. 512.50
 4% do. 513.50
 4% do. 514.50
 4% do. 515.50
 4% do. 516.50
 4% do. 517.50
 4% do. 518.50
 4% do. 519.50
 4% do. 520.50
 4% do. 521.50
 4% do. 522.50
 4% do. 523.50
 4% do. 524.50
 4% do. 525.50
 4% do. 526.50
 4% do. 527.50
 4% do. 528.50
 4% do. 529.50
 4% do. 530.50
 4% do. 531.50
 4% do. 532.50
 4% do. 533.50
 4% do. 534.50
 4% do. 535.50
 4% do. 536.50
 4% do. 537.50
 4% do. 538.50
 4% do. 539.50
 4% do. 540.50
 4% do. 541.50
 4% do. 542.50
 4% do. 543.50
 4% do. 544.50
 4% do. 545.50
 4% do. 546.50
 4% do. 547.50
 4% do. 548.50
 4% do. 549.50
 4% do. 550.50
 4% do. 551.50
 4% do. 552.50
 4% do. 553.50
 4% do. 554.50
 4% do. 555.50
 4% do. 556.50
 4% do. 557.50
 4% do. 558.50
 4% do. 559.50
 4% do. 560.50
 4% do. 561.50
 4% do. 562.50
 4% do. 563.50
 4% do. 564.50
 4% do. 565.50
 4% do. 566.50
 4% do. 567.50
 4% do. 568.50
 4% do. 569.50
 4% do. 570.50
 4% do. 571.50
 4% do. 572.50
 4% do. 573.50
 4% do. 574.50
 4% do. 575.50
 4% do. 576.50
 4% do. 577.50
 4% do. 578.50
 4% do. 579.50
 4% do. 580.50
 4% do. 581.50
 4% do. 582.50
 4% do. 583.50
 4% do. 584.50
 4% do. 585.50
 4% do. 586.50
 4% do. 587.50
 4% do. 588.50
 4% do. 589.50
 4% do. 590.50
 4% do. 591.50
 4% do. 592.50
 4% do. 593.50
 4% do. 594.50
 4% do. 595.50
 4% do. 596.50
 4% do. 597.50
 4% do. 598.50
 4% do. 599.50
 4% do. 600.50
 4% do. 601.50
 4% do. 602.50
 4% do. 603.50
 4% do. 604.50
 4% do. 605.50
 4% do. 606.50
 4% do. 607.50
 4% do. 608.50
 4% do. 609.50
 4% do. 610.50
 4% do. 611.50
 4% do. 612.50
 4% do. 613.50
 4% do. 614.50
 4% do. 615.50
 4% do. 616.50
 4% do. 617.50
 4% do. 618.50
 4% do. 619.50
 4% do. 620.50
 4% do. 621.50
 4% do. 622.50
 4% do. 623.50
 4% do. 624.50
 4% do. 625.50
 4% do. 626.50
 4% do. 627.50
 4% do. 628.50
 4% do. 629.50
 4% do. 630.50
 4% do. 631.50
 4% do. 632.50
 4% do. 633.50
 4% do. 634.50
 4% do. 635.50
 4% do. 636.50
 4% do. 637.50
 4% do. 638.50
 4% do. 639.50
 4% do. 640.50
 4% do. 641.50
 4% do. 642.50
 4% do. 643.50
 4% do. 644.50
 4% do. 645.50
 4% do. 646.50
 4% do. 647.50
 4% do. 648.50
 4% do. 649.50
 4% do. 650.50
 4% do. 651.50
 4% do. 652.50
 4% do. 653.50
 4% do. 654.50
 4% do. 655.50
 4% do. 656.50
 4% do. 657.50
 4% do. 658.50
 4% do. 659.50
 4% do. 660.50
 4% do. 661.50
 4% do. 662.50
 4% do. 663.50
 4% do. 664.50
 4% do. 665.50
 4% do. 666.50
 4% do. 667.50
 4% do. 668.50
 4% do. 669.50
 4% do. 670.50
 4% do. 671.50
 4% do. 672.50
 4% do. 673.50
 4% do. 674.50
 4% do. 675.50
 4% do. 676.50
 4% do. 677.50
 4% do. 678.50
 4% do. 679.50
 4% do. 680.50
 4% do. 681.50
 4% do. 682.50
 4% do. 683.50
 4% do. 684.50
 4% do. 685.50
 4% do. 686.50
 4% do. 687.50
 4% do. 688.50
 4% do. 689.50
 4% do. 690.50
 4% do. 691.50
 4% do. 692.50
 4% do. 693.50
 4% do. 694.50
 4% do. 695.50
 4% do. 696.50
 4% do. 697.50
 4% do. 698.50
 4% do. 699.50
 4% do. 700.50
 4% do. 701.50
 4% do. 702.50
 4% do. 703.50
 4% do. 704.50
 4% do. 705.50
 4% do. 706.50
 4% do. 707.50
 4% do. 708.50
 4% do. 709.50
 4% do. 710.50
 4% do. 711.50
 4% do. 712.50
 4% do. 713.50
 4% do. 714.50
 4% do. 715.50
 4% do. 716.50
 4% do. 717.50
 4% do. 718.50
 4% do. 719.50
 4% do. 720.50
 4% do. 721.50
 4% do. 722.50
 4% do. 723.50
 4% do. 724.50
 4% do. 725.50
 4% do. 726.50
 4% do. 727.50
 4% do. 728.50
 4% do. 729.50
 4% do. 730.50
 4% do. 731.50
 4% do. 732.50
 4% do. 733.50
 4% do. 734.50
 4% do. 735.50
 4% do. 736.50
 4% do. 737.50
 4% do. 738.50
 4% do. 739.50
 4% do. 740.50
 4% do. 741.50

